

Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 15 (1963)
Heft: 7

Artikel: Filmgeschichte III : von 1895 an
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-962845>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Stimme der Jungen

FILMGESCHICHTE III von 1895 an

rom. Die Geburtsstunde des Films hatte geschlagen, und damit begann die Trennung in eine künstlerische und technisch-wirtschaftliche Seite, von denen uns hier letztere interessiert. Von Edisons Penny-Guckkastenbetrachter war der Schritt zur Projektion getan, und es fehlte nur noch der geeignete Mechanismus für den ruckweisen Filmtransport, der vom Deutschen Messter in genialer Einfachheit durch das Malteserkreuz eingeführt wurde.

Im ersten Jahrzehnt seiner Entwicklung wandelte sich der Film von der Variété- und Jahrmarktsattraktion zum Wandokino in dafür freigestellten Sälen und fand schliesslich in umgebauten, gemieteten, meist düsteren Lokalitäten seinen festen Platz als "Theater". Leute wie Pathé und Gaumont bemächtigten sich rasch des neuen Mediums. - Zuerst wurde der Filmstreifen nur verkauft, sodass der Besitzer ihn sovielmal zeigen konnte, wie er wollte. Als man dann entdeckte, dass man davon Negativabzüge und damit neue Positive herstellen konnte, blühte der "Film-Freibeuterverkehr" auf, d. h. Urheberrecht war überhaupt nicht bekannt. Den Stempel in technischer Hinsicht drückte dieser Zeit Georg Méliès auf. Er entdeckte im Film mit seiner Erfahrung in Zaubertheatern und seiner illusionistischen Phantasie beinahe sämtliche Trickmöglichkeiten, die wir heute kennen: Zauberkunststücke, Doppelbelichtungen, Blendeneffekte und die Verwendung beweglicher Kulissenbauten.

Ein gigantisches Geschäft war der Film schon früh, brachte er doch Pathé 1905 über 20 Mill.Francs ein. Im selben Jahre wurden in den USA die ersten festen "Filmtheater" eingerichtet, und da der Eintrittspreis einen Nickel betrug, nannte man sie kurzerhand "Nickel-Odeons". Meist europäische Einwanderer, unter ihnen Laemmle und Zukor nahmen diese Institutionen an die Hand und scheiterten ihr Geld mit grossangelegten Kinokonzernen. Da aber immer noch kein geregelter und geschützter Vertrieb bestand, mussten die Produzenten für ihren Gewinn dadurch sorgen, dass sie einfach pro Tag mehrere Filme produzierten; an künstlerische Ambitionen dachte dabei kein Mensch. Das führte dazu, dass in den Kinos bis zu 12 oder 20 Filme gezeigt wurden, da deren Spieldauer nur jeweils wenige Minuten betrug. Das war die klassische Zeit des "Kintopps" (um 1910) auf der Stufe billigster Sensation und Geschäftsmacherei, Spekulation auf die Neugierde und Dummheit der Zuschauer (meist aus den niederen Schichten). Es tobte deshalb ein heftiger Kampf zwischen den Erziehern, den gehobeneren Gesellschaftsklassen und dem Film; der Verderbnis der Jugend durch das Kino "sollte" energisch entgegengesteuert werden, was sich aber meist in heftigen Pamphleten erschöpfte. In der Zeit des ersten Weltkrieges erhob der Film endlich Anspruch, als Kunstgattung voll genommen zu werden, was ihn sofort einem kritischeren Publikum zugänglich machte. In den USA war unterdessen unter dem Druck der Edison-Gesellschaft der erste "Trust" entstanden, der aus Produzenten, Verleihern und Kinobesitzern bestand, was sofort eine Gesellschaft der "Unabhängigen" auf den Plan rief. Mit der feineren Witterung für die Publikumsinteressen konnten diese den Edison-Trust langsam ausstechen, was wiederum zur Folge hatte, dass sich die Unabhängigen untereinander, in Form der heute noch bestehenden grossen Filmgesellschaften, in harter Konkurrenz befanden. Ihnen trat der Regisseur D.W. Griffith bei, der die technisch-künstlerischen Neuerungen der Rückblende und Gegenlichtaufnahme mitbrachte.

1912 war das sonnige, trockene Gelände von Hollywood entdeckt worden, und bald hatten sich alle grossen Produktionsgesellschaften dort niedergelassen; es wurde zum Mittelpunkt der Filmwelt; hier entstanden der Starkult, die Skandale und auch die menschlichen Tragödien gescheiterter Hoffnungen. In Deutschland entwickelte sich, nachdem die Franzosen schon vor dem Krieg Aktualitätendienste eingerichtet hatten, mit den "Dokumenten zum 1. Weltkrieg" die regelmässige Filmwochenschau und parallel zu den USA entstand der Mammutkonzern der UFA (Universum-Film'AG).

Die vom Ansager im Kino vorgenommenen Erklärungen wurden schon früh durch Zwischentitel ersetzt; was sich aber jahrzehntelang hielt, war die pianistische oder gar orchestrale Untermalung des Filmgeschehens von kinoeigenen Musikern. - Vom thematischen her vorerst auf das Theater ausgerichtet war die Kamera lange Zeit statisch, absolut unbeweglich geblieben und wurde erst gegen die Zwanzigerjahre schwenkend und fahrend, wobei der Kameramann Karl Freund der Entwicklung der "Entfesselung" die Krone aufsetzte.

Es war in dieser Zeit, da Hollywood scharenweise europäische Regisseure und Schauspieler kaufte und für seine über den Durchschnittsleisten geschlagene Produktion einsetzte. Während seiner Herrschaft produzierte es jährlich rund 800 Filme mit einem Kapitalaufwand von rund 200 Mill.Dollar (gegenüber etwa einem Viertel der Anzahl heute, dafür aber mit dem entsprechend grösseren Aufwand). Da brach mit der Einführung des Tones die Aera des Stummfilms jäh ab; eine grosse Zahl von Darstellern musste wegen "ungenügender Stimme" von der Leinwand abtreten. Edison war wieder einmal der Hauptinitiant; schon um die Jahrhundertwende hatte er das Tonproblem intensiv studiert. Auf Grund seiner Schallplatten brachten die Warner

Brothers 1927/28 die legendären Filme mit Al Jolson und seinem Schlagertext "Sonny Boy" heraus. Wieder einmal war es ein Millionengeschäft. Das Verfahren war aber noch sehr unvollkommen, sodass man auf die photographische Tonaufzeichnung zurückgriff. Diese Art wurde in jahrelanger Arbeit von drei Deutschen (unter den Namen Tri-ergon) entwickelt; sie ernteten aber mit ihrer ersten öffentlichen Vorführung (1922) keinen Erfolg, sodass sie in der Schweiz Kapital aufnahmen. Der Chance, an diesem grossen Geschäft teilzuhaben, gingen die schweizerischen Geschäftsherren aber verlustig. In den USA kaufte die Fox die Tri-ergon Lizenz auf und war damit für Jahre der gefürchtete, weil besser ausgerüstete Konkurrent der Warner Bros. Mit dem Ton tauchte auch die Frage der fremdsprachigen Verbreitung auf. Meist begnügte man sich mit der zwar kostspieligeren Synchronisation, die aber als künstlerisch nicht tragbar, dank dem unermüdlichen Einsatz von Filmfreunden und -kritikern durch die einfacheren Untertitelung abgelöst wurde.

1928 trat auch Walt Disney mit seinen Mickey-Mouse-Filmen (Trickfilme zeichnete er schon seit etwa acht Jahren) an die Öffentlichkeit; mit der nun möglich gewordenen Musikverbindung erstanden diese Figuren erst recht zu sprühendem Leben. Gleichzeitig begann England mit den Produktionskonzernen Ranks und seines Widersachers Korda, Deutschland zu überflügeln und die Spitze der europäischen Filmnationen einzunehmen. Etwa zehn Jahre später kam die Farbe im Film auf; erste Versuche mit Filtern liessen das Technicolor-System entstehen (erstmals 1926 und 1932), in Deutschland operierte man mit dem subtraktiven Agfa-Color-Verfahren und erzielte damit gleichzeitig mit den USA die grossen Farbfilmserfolge der Vierzigerjahre.

Die neueste Entwicklung, vor allem infolge der scharfen Konkurrenzierung durch das Fernsehen, ist die Tendenz zur Breitleinwand, und zum plastischen Film. Zuerst wurden anfangs der Fünfzigerjahre die ersten 3-D Filme vorgeführt; an den dafür notwendigen, unbequemen Brillen und der Inhaltslosigkeit des Gezeigten scheiterte dieses Unternehmen aber bald. 1952 tauchte das Cinerama auf (schon 1926 von Franzosen Gance erstmals verwendet, als dessen Nachfolger das Circorama (360° Leinwand) in internationalen Messen die Zuschauer (Fortsetzung folgende Seite)



"Tunnel 28" schildert den Ausbruch von Ost-Berlinern unter der Mauer hindurch in die Freiheit

VERZEICHNIS aller ab 1. Januar bis 31. März 1963 erschienenen Filmbesprechungen (Dient zur Orientierung unserer Abonnenten über die an ihrem Ort gespielten Filme).

Titel	No.	Seite		
All Fall Down	1	3	Schneewittchen und die 7 Gaukler	2
Bekenntnisse eines möblierten Herrn	3	4	Schön war die Jugendzeit	6
Billy Budd	5	3	Sein Leben leben	1
Blitzmädchen an die Front	3	3	Sexy	4
Comment réussir en amour	3	4	Sex ersetzt die Liebe nicht	3
Das Glück kam Sonntagabend	7	4	Sodom und Gomorrha	4
Das Ende der Cangaceiros	7	2	Strasse der Verheissung	7
Das Gasthaus an der Themse	2	4		2
Deine Tage sind gezählt	6	4	Taras Bulba	2
Der Herr aus Epsom	6	3	That touch of Mink	2
Der kleine Liftboy	6	3	The Chapman Report	3
Der Mörder steht im Telephonbuch	4	3	The Interns	6
Der Paradiesvogel	2	3	The loudest whisper	3
Der Prozess	5	2	The Miracle Worker	1
Der Schatz am Silbersee	2	3		
Der Teufel und die 10 Gebote	3	3	The Parent Trap	2
Die Ehe der Therese Desqueyroux	4	2	The road to Hongkong	3
Die Försterchristel	4	3	The Trial	5
Die Vermählung ihrer Eltern geben bekannt	2	3	Thérèse Desqueyroux	4
Donner über Mexiko	2	2	Tu ne tueras point	4
Du sollst nicht töten	4	2	Tunnel 28	7
Ein Hauch von Nerz	2	4	Vivre sa vie	1
Ein Licht im Dunkel	1	2	Vom Zaren bis Stalin	6
Eine Hundewelt	3	2		
Engel mit Pistole	7	2	Zuchthaus für Frauen	1
Erfolg in der Liebe	3	4	Zwei Frauen	3
Er kann's nicht lassen	5	4	Zwei Mondkälber	3
Eva	7	2	Zwei unter Millionen	1
Escape from East Berlin	7	3		
Five Miles to Midnight	7	4	(Fortsetzung der vorangegangenen Seite)	
Fünf Meilen bis Mitternacht	7	4	überwältigt. Um neben dem Fernsehen aber wirksam bestehen zu können und weil es noch gewissen künstlerischen Gestaltungsmöglichkeiten Platz liess, war einzig das auf Chrétien basierende Cinemascope als heute gängigstes System brauchbar. Daneben tauchte das Todd-AO auf, und die von Griffith schon 1916 angewendete bewegliche Bildumrahmung wird neuerdings Studien unterzogen. Hingegen sieht man für die Duft- und Fühl-Filme (denn manche Produzenten möchten alle Sinne des Zuschauers beanspruchen) keine grosse Zukunft voraus. Eines der schwierigsten chemischen Probleme ist auch heute noch die Beseitigung von Gerüchen, und anderseits ist es nicht unbedingt angenehm für den Zuschauer, wenn er alle handgreiflichen Vorkommnisse und Tätigkeiten, die sich auf dem Bildschirm abspielen, mitfühlen muss oder darf. Kurzum, die plastische Erscheinung, die Breitleinwand, der Geruch und das Mitfühlen eröffnen dem Film sicherlich spektakuläre Erfolge und vielleicht auch Möglichkeiten, denn das Publikum ist schon wie zur Zeit des Kintopps auf Neuigkeiten sehr ansprechbar; dem Film als Kunst ist aber damit kein Dienst erwiesen, denn alle diese technischen Neuerungen entfernen ihn nur von seinem eigentlichen Wesen.	
Gib Zunder, Eddie	5	4	A U S D E M I N H A L T	
Giorni contati	6	4	BLICK AUF DIE LEINWAND	Seite 2, 3, 4
Giulio Cesare, il conquistatore delle Gallie	7	4	Engel mit Pistole (Pocketfull of miracles)	
Hatari	4	4	Eva	
H. M. S. Defiant	1	2	Strasse der Verheissung	
House of women	1	4	Das Ende der Cangaceiros	
Jedem seine Hölle	1	3	Das Schwert und die Waage (le glaive et la balance)	
Julia, du bist zauberhaft	1	4	Tunnel 28 (escape from east Berlin)	
Julius Cäsar, der Tyrann von Rom	7	4	Fünf Meilen bis Mitternacht (5 miles to midnight)	
Kohlhiesel's Töchter	4	4	Das Glück kam Sonntagabend (Mamitschka)	
L'Ange de la Violence	1	3	Julius Cäsar, Tyrann von Rom (Giulio Cesare)	
L'Assassin est dans l'annuaire	4	3	FILM UND LEBEN	5
Le glaive et la balance	7	3	Franc Capra über die Andern	
L'Empire de la nuit	5	4	DER STANDORT	9
Le diable et les 10 commandements	3	3	Mit Honig?	
Le Gentleman d'Epsom	6	3	DiE WELT IM RADIO	10
Le petit garçon de l'ascenseur	6	3	Eine neue Industrie im Werden	
L'Oiseau de paradis	2	3	VON FRAU ZU FRAU	11
Mamitschka	7	4	Examen	
Maciste all'inferno	5	4	DIE STIMME DER JUNGEN	
Maciste der Rächer der Verdammten	5	4	Filmgeschichte III	11
Männer die das Leben lieben	6	2		
Max, der Taschendieb	3	2		
Mondo cane	3	2		
Mr. Hobbs macht Ferien	6	4		

Herausgegeben vom Zentralsekretariat SPF RV, Zürich 48, Badenerstr. 654. Chefredaktion: Dr. F. Hochsträßer. Programmteil: Pfr. W. Künni, Bern.
 Abonnementsbetrag: Jährlich Fr. 12.–, halbjährlich Fr. 6.25, vierteljährlich Fr. 3.25, Einzelnummer 50 Rp. Postscheckkonto III 519.
 Administration und Expedition: «Film und Radio», Laupen bei Bern. – Druck: Polygraphische Gesellschaft, Laupen (Bern).
 «Film und Radio» erscheint vierzehntägig.
 Inseratenannahme: «Film und Radio», Zürich 48, Badenerstraße 654. Insertionspreis: Die 70 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 65 Rp.